

Vorwort

Die ca. 900 Vokabeln erhalten Farbe und Kontur durch syntaktische Verbindungen, Querverweise, Eselsbrücken und etymologische Bemerkungen. Dadurch gewinnt die hebräisch-deutsche Präsentation (§1 Namen und Orte; §2 Zahlen und Partikel, §3 Verben und Nomen) bes. in §3 den Charakter eines Lesebuches. Zusammenstellungen zu Sachgruppen und Grammatik (§4 und §5) dienen der Wiederholung, eine Übersicht über Flexions- und Wortbildungselemente (§6) dem tieferen Verständnis. Die Umschrift bei den Namen und Orten (§1) und beim alphabetischen Register (§7) fördert die Lesefähigkeit. Die deutsche Bedeutung der in §4 und §5 zusammengestellten Wörter ist über §7 in §3 zu gewinnen. Dieses Nachschlagen übt zugleich den Umgang mit einem Lexikon ein.

Für die Beziehungen zwischen semitischen und indogermanischen Sprachen wurden ausführlich L. Brunner (1969) und E. H. Baader (2000) herangezogen. Beide gehen vielfach auf ursprünglich zweiradikalige Wurzeln zurück, die am Anfang, Ende oder in der Mitte erweitert wurden. Sie rechnen ebenso mit dreiradikaligen Wurzeln, die abgewandelt und verkürzt werden (vgl. §6.2). Inwiefern ihre Beobachtungen (z. B. der Vergleich *chamesch/Hand*) etymologisch stringent oder eher volksetymologischer Natur sind, kann hier offen bleiben. Zu beachten ist jedoch, dass Baader zu Unrecht alles Semitische und Indogermanische allein auf das biblische Hebräisch zurückführt.

Bei den Eselsbrücken (E) wurden besonders Entsprechungen nach dem Muster „klammheimlich“ (= lat. *clam*, dt. „heimlich“) gesucht: z. B. „מצא finden“: E: Maße finden. Die Übersetzung und die Buchstaben der hebräischen Nachahmung werden unterstrichen, die Nachahmung zusätzlich *kursiv* gesetzt. Anders verfahren A. Käser / Th. Dallendörfer, indem sie den hebräischen Buchstaben oder Buchstabengruppen feste Bilder zuordnen und diese mit der Übersetzung zu einem Satz verbinden. Im Übrigen gilt:

- Glücklicher, wer Eselsbrücken nicht benötigt. Er sollte sie aber denjenigen gönnen, die dadurch einen leichteren Zugang gewinnen.
- Ist die Eselsbrücke begangen, muss die korrekte Aussprache der Vokabel nachdrücklich eingeübt werden. Hierzu ist die Umschrift §7 heranzuziehen.

Vokabeln ab 70x wurden sämtlich aufgenommen – bis auf מְגִרָשׁ (114x), da deren Streuung nur 12 Kapitel umfasst. Für Vokabeln unter 70x waren entscheidend: grammatische (Paradigma), theologische und sachliche Bedeutsamkeit sowie Wortfamilien, die einander inhaltlich ergänzen. Partikel über 5500x wurden nach unten gerundet.

Angaben zur Häufigkeit schwanken in der Literatur, je nachdem, ob eine oder mehrere Wurzeln angenommen, ob eine Form als Verb, Adjektiv oder Name gedeutet wird, Ketib und Qere bei gleicher Wurzel nur einfach gezählt werden. Die Häufigkeitsangabe erhöht sich, wenn um des komplexen Lernens willen Schreib- (צעק/זעק) und Formvarianten (עֲזָרָה/עֲזָרָה) sowie die Glieder einer Wortfamilie zusammengezählt werden. Da die Kenntnis der Häufigkeit für Lernende einen Anreiz bietet, wird sie bei §3 zugrunde gelegt.